

Nürnberg

Aktionstag Mehrsprachigkeit in der Stadtbibliothek Nürnberg, 20./21. Mai 2011

Eltern, Erzieher/-innen, Lehrer/-innen und andere Multiplikator/-innen aus Bildung, Weiterbildung, Kultur und Politik konnten sich an zwei Tagen über die Chancen und die Herausforderungen von Mehrsprachigkeit und über zweisprachige Kindermedien informieren. Eingeladen hatten der Bildungscampus, das sind die Stadtbibliothek und das Bildungszentrum/VHS Nürnberg, und der Verein Netzwerk Mehrsprachigkeit e. V. Die aus ganz Deutschland angereisten Vereinsmitglieder lasen vormittags in Grundschulen, zwei Bibliotheken und einem Kinderladen deutsch-türkisch und deutsch-englisch vor. Am Freitagabend sensibilisierte Martina Ducqué, Erzieherin und Fachfrau für frühkindliche Sprachförderung und interkulturelle Kompetenz, ihre Zuhörer/-innen mit einem praxisorientierten Vortrag für die Situation, in der sich Kinder befinden, die mit einer ihnen ungewohnten Sprache konfrontiert werden. „Arkadaşlar elele – Lasst uns Freunde sein“ hieß es in Türkisch und Deutsch.

Der Samstagnachmittag war dem „Marktplatz der Möglichkeiten“ reserviert: Neun (Klein-)Verlage präsentierten ihre zwei- und mehrsprachige Produktion. Darüber hinaus wurden sieben Kurzvorträge über Aspekte der Mehrsprachigkeit und den Einsatz mehrsprachiger Medien in Kindergruppen und Unterricht angeboten.



Spangenberg, der erst kürzlich eine vielbeachtete Biographie des Königs vorgelegt hat, spürte den Anfängen dieses Mythos' nach. Die Präsentation „Ludwig II. – Tod und Memoria“ zeigte vom 26. Mai bis 30. Juli bislang der Öffentlichkeit verborgene Objekte aus der umfangreichen Sammlung Spangenberg. So etwa Splitter von dem Kahn, mit welchem der tote König aus dem Starnberger See geborgen worden sein soll, einen Originalbrief von Ludwigs Mutter mit persönlichen Zeilen zum Tod ihres Sohnes und die frühesten Souvenirs zu Schloss Berg, das viele Jahrzehnte als Museum der wichtigste Gedenkort für den verehrten Monarchen war. Zur Schau ist ein Begleitband erschienen.

Regensburg

Staatliche Bibliothek

Der Regensburger Schriftsteller Dr. Wolf Peter Schnetz, früher Kulturreferent der Städte Regensburg und Erlangen, hat der Staatlichen Bibliothek Regensburg sein privates Archiv geschenkt. Nach der Überlassung seiner Autographensammlung im vergangenen Jahr, mit Schriftproben vieler Größen, etwa Elias Canetti oder Günter Grass, konnte nun auch sein persönliches, über Jahrzehnte gewachsenes Archiv von der Bibliothek übernommen werden.

Ein zufällig entdeckter Band aus dem Besitz der Staatlichen Bibliothek könnte die Vorlage für Albrecht Altdorfers „Alexanderschlacht“ sein. Er stammt von dem herzoglichen Auftraggeber des

Bildes, Wilhelm IV. Der Band enthält die Geschichte Alexanders des Großen, verfasst von dem römischen Historiker Quintus Curtius Rufus, erschienen im Jahre 1518. Schon seit langem ist die Forschung davon überzeugt, dass dessen Schilderungen die literarische Vorlage für Altdorfers Gemälde waren. Diese Vermutung wird durch den Neufund nachdrücklich untermauert.

König Ludwig II. (1845–1886) zählt sicherlich zu den bekanntesten Regenten Bayerns. Mythenumrankt sind nicht nur das Leben und die Bauten des „Märchenkönigs“, sondern mehr noch sein Tod am 13. Juni 1886, dessen Umstände sich wohl niemals endgültig aufklären lassen. Eine Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek, erarbeitet von dem ausgewiesenen Ludwig-II.-Experten Marcus

Regensburg

Universitätsbibliothek

Das Datenbank-Infosystem (DBIS), eine Entwicklung der Universitätsbibliothek Regensburg, feierte im Juni 2011 seinen 10. Geburtstag. DBIS, das von rund 250 Bibliotheken im deutschsprachigen Raum eingesetzt wird, bietet einen nutzerfreundlichen Zugang zu einer Vielzahl wissenschaftlicher Datenbanken, darunter Fachdatenbanken, Literaturdatenbanken und spezielle Faktendatenbanken. Die teilnehmenden Bibliotheken sammeln gemeinsam die relevanten Datenbanken und pflegen ihre lokalen Informationen in DBIS ein. Derzeit sind über 9.000 Datenbanken enthalten, davon mehr als 3.000 frei über das Internet verfügbar. Zugleich gibt DBIS strukturierte und nutzerorientierte Auskunft über das Datenbankangebot der beteiligten Bibliotheken und bietet Unter-

Regensburg

Beirat der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek nimmt seine Tätigkeit auf

Zur Beratung und Unterstützung bei zukunftsweisenden Weiterentwicklungen hat die Universitätsbibliothek Regensburg für die „Elektronische Zeitschriftenbibliothek“ (EZB) einen Beirat einberufen. Aufgabe dieses Fachgremiums ist es, sich über aktuelle Entwicklungen der digitalen Medienlandschaft auszutauschen, Anregungen zur Optimierung des Dienstes sowie breitgefächerte Impulse für die weitere Entwicklung zu geben und so den Nutzern der EZB auch weiterhin ein hohes Maß an Service zu bieten. Die Attraktivität und die hohe Nutzung der EZB, die im Jahr 2010 mit 17,4 Mio. Titelnutzungen aufwarten konnte, sollen somit weiter gefördert und ausgebaut werden. Die konstituierende Sitzung fand am 5. Mai 2011 in der Universitätsbibliothek Regensburg statt. Den Vorsitz hat Dr. Evelinde Hutzler von der Universitätsbibliothek Regensburg als Leiterin der EZB inne. Dem Beirat gehören folgende Mitglieder für die erste Amtsperiode mit einer Dauer von zwei Jahren an:

- Markus Fischer, Solothurner Spitäler AG, Olten
- Simone Graf, Universitätsbibliothek Regensburg
- Helmut Hartmann, Kooperation E-Medien Österreich, Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH, Wien
- Dr. Evelinde Hutzler, Universitätsbibliothek Regensburg
- Sonja Hierl, Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft, Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur
- Dr. Peter Kostädt, Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Manfred Müller, Bayerische Staatsbibliothek, München
- Christoph Poley, ZB MED Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Köln
- Claudia Reisinger, Universitätsbibliothek Regensburg
- Gerald Schupfner, Universitätsbibliothek Regensburg
- Konstanze Söllner, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg
- Franziska Stöckle, Universitätsbibliothek der Technischen Universität München

stützung für eine sachgemäße Auswahl geeigneter Datenbanken. Sehr gut angenommen wird auch die XML-Schnittstelle von DBIS, die eine Anpassung der Nutzeroberfläche an das eigene Layout ermöglicht. Zudem integrieren immer mehr Digitale Dienste, wie etwa virtuelle Fachbibliotheken oder Bibliotheksportale, DBIS als Modul für die Nutzung von Datenbanken in ihr Angebot. Für den Aufbau und die Weiterentwicklung gab es finanzielle Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Eine Investition, die sich gelohnt hat: Nach 10 Jahren kann DBIS mit jährlich knapp 10 Mio. Datenbankaufrufen aufwarten (www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo).

Würzburg

Universitätsbibliothek

Deutlich verbessert haben sich seit Mai die Arbeitsbedingungen in der Zentralbibliothek Am Hubland: Informationsrecherche und Medienausleihe/-rückgabe, die Nutzung der Lesesäle, Arbeitsräume und PC-Arbeitsplätze, Drucker, Scanner und Kopierer sind nun montags bis freitags bis 24 Uhr und samstags und sonntags bis 22 Uhr möglich – und das für alle: Studierende, Wissenschaftler, Universitätsmitarbeiter und Benutzer aus Stadt und Region. Hauptgrund für die Erweiterung der Öffnungszeiten sind neben dem zu erwartenden doppelten Abiturjahrgang die seit Jahren stetig steigenden Benutzerzahlen in der Zentralbibliothek: Zwischen 2003 und 2010 stieg die Anzahl der Bibliotheksbesuche um 18 % von rund 850.000 auf über 1 Mio. Besucher. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Anzahl der aktiven Entleiher um 32 % auf knapp 26.000; die Zahl der Ausleihen pro Jahr wuchs um 43 % auf 715.000. Finanziert wird diese Serviceverbesserung aus Studienbeiträgen. Die Studierenden haben einen entsprechenden Antrag der UB nachdrücklich unterstützt.



Der neue EZB-Beirat mit Bibliotheksdirektor Dr. Rafael Ball (3. v. re.)